melodie und rhythmus

14



Wetterleuchten am Unterhaltungshimmel



MELODIE UND RHYTHMUS Cocktail

AUF EINLADUNG der (West)Deutschen Jazzföderation e. V. sprach Karlheinz Drechsel in der Zeit vom 23.–30. Mai 1965 vor westfälischen Jazzklubs zu dem Thema „Jazz in der DDR". Er brachte hauptsächlich Musikbeispiele aus jüngster Rundfunkproduktion zu Gehör. Die Leistungen der Solisten Ernst Ludwig Petrowski, Hubert Katzenbeißer und Joachim Kühn sowie Aufnahmen mit dem Manfred-Ludwig-Sextett, der Radio-DDR-Combo, der Klaus-Lenz-Big-Band und dem Joachim-Kühn-Trio fanden die besondere Anerkennung des sachverständigen und sehr interessierten Publikums.

•

AMERIKANISCHE KÜNSTLER gründeten eine neue Organisation zur Unterstützung für die Bürgerrechtskämpfer. Zu den Begründern gehören Dizzy Gillespie, Quincy Jones, Mahalia Jackson und Boby Darin. Zur Unterstützung dieser Organisation erklärten sich u. a. auch Louis Armstrong, Harry Belafonte und Nat Hentoff bereit.

•

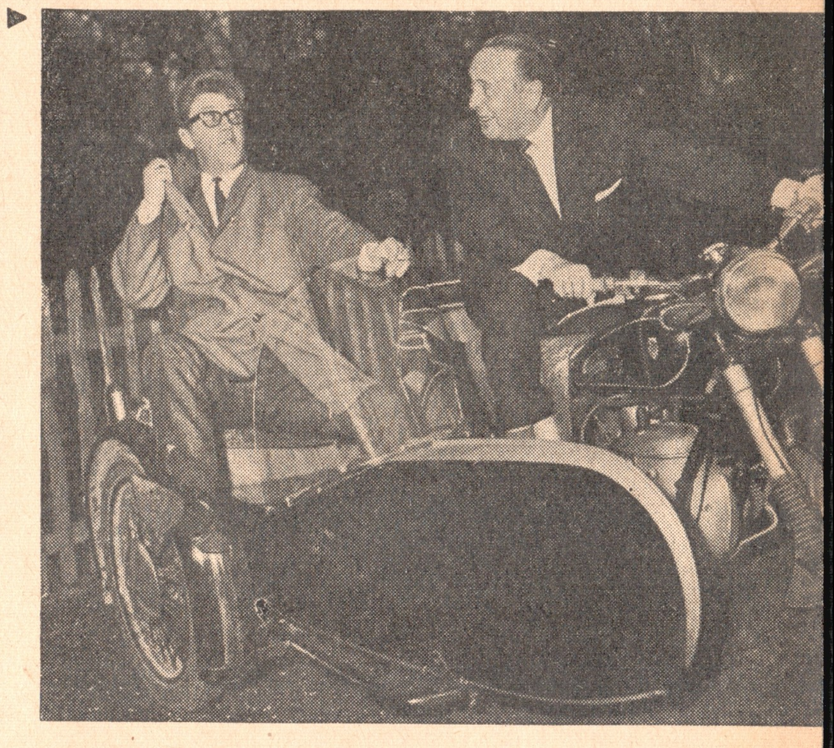
„OLD NOWA". Im Caféhausstübchen des Studentenklubs am Alten Markt in Poznań fand die erste erfolgreiche Premiere – „Die Mädchen des 20. Jahrhunderts" – vor einem ungewöhnlichen Hintergrund statt: brennende Kerzen inmitten vieler Blumen. Im Frühling 1963 fanden sich junge Autoren, Komponisten, Textdichter und Schlagersänger der polnischen Messemetropole zusammen, um darüber zu beraten, wie das populäre und gute Lied mit lokalem Poznańer Charakter aus der Taufe zu heben sei. Die Anstrengungen haben sich gelohnt. Vom Poznańer Liederkabarett und seinen zündenden Melodien spricht heute ganz Polen.

Bei uns zu Gast weilte unlängst die bekannte holländische Schlagersängerin Grit van Hoog. Im öffentlichen Schlagercocktail brachte sie ihre Erfolgsmelodien „Wenn ich träume" und „Träumen, ist das nicht wunderschön" zu Gehör. Darüber hinaus bewies sie mit Cole Porters „Begin The Beguine" großes musikalisches Können und die Fähigkeit, über den Tagesschlager hinaus anspruchsvolle Evergreens zu gestalten.

Titelbild: Ruth Brandin und Volkmar Böhm sind für unzählige Schlagerfreunde das ideale Duett-Paar der DDR. Erst kürzlich wünschten sie uns für kommende Ferientage „Blauer Himmel und Sonnenschein". Immer noch gern gehört sind die Erfolgstitel „Nur im Traum" und der Bossa Nova „I love you".

INHALT

PREIS DES EINZELHEFTES 0,60 MDN

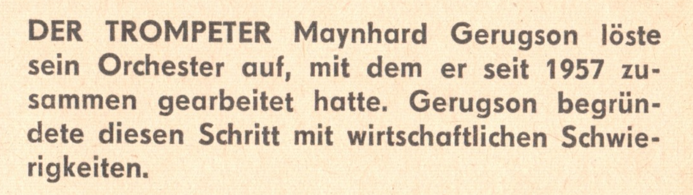


Ein gutes Gespann! Der englische Schlagersänger Billy Sanders und unser „Schwarz-Weiß"-Dirigent Karl Meyer. In einigen großangelegten Unterhaltungsprogrammen traten sie zusammen auf. Der beliebte englische Sänger wurde bei uns durch die Sendereihe „Mit dem Herzen dabei" bekannt. Wo immer er auftritt, hat er Erfolg mit seinem Liedchen von der „Adelheid", die ihrem Billy einen Gartenzwerg schenken soll, und wenn Billy noch von der gestohlenen Braut singt, hat er das Publikum ganz auf seiner Seite.

BEIM JAZZFESTIVAL in Wrocław, das unter dem Motto „Jazz on Oder" stand, sorgte Wlodzimierz Nahorny, ein junger Pianist und Altsaxophonist aus Gdańsk, für eine Sensation. Kritiker bezeichneten ihn als den derzeitig vielversprechendsten europäischen Musiker.

DEN „GOLDENEN SCHLÜSSEL" — den Preis der Jury beim Prager Liederfestival, gewann Karel Gott. Vom Publikum dagegen wurde Waldemar Matuška als bester Sänger gewählt.

EMANUEL UGGÉ, der älteste der tschechoslowakischen Jazzpublizisten, arbeitet zur Zeit an einer ausführlichen Geschichte des Jazz in der Tschechoslowakei.



DER TROMPETER Maynhard Gerugson löste sein Orchester auf, mit dem er seit 1957 zusammen gearbeitet hatte. Gerugson begründete diesen Schritt mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten.



„Willst du dein Herz mir schenken", dieses Lied aus dem Notenbüchlein der Anna Magdalena Bach servierte uns im neuen Gewande der als Jazzsänger bekannte Knut Kiesewetter im letzten „Lachenden Bären". Für uns war es eine interessante Parallele zu Wolfram Heickings Komposition „Wenn du schläfst, mein Kind".



Wetterleuchten am Unterhaltungs-himmel

Mit einer Wolfgang-Brandenstein-Revue kam die KGD Rostock nach einjähriger Probenarbeit heraus. Die offizielle Premiere am 14. Mai im Theater Wismar, an der auch Kulturschaffende und Pressevertreter aus allen Teilen der Republik teilnahmen, hatte großen Erfolg: spontaner Applaus auf offener Szene, stürmische Ovationen der Zuschauer beim Finale. Im ersten Meinungsaustausch nach der Vorstellung sprachen unvoreingenommene Kenner der gegenwärtigen Situation auf dem Gebiet der heiteren Muse von einem „Wetterleuchten am Unterhaltungshimmel".



Das Geheimnis der in Anlehnung an die bekannte Brandenstein-Sendereihe des Deutschlandsenders als „Schlagercocktail“ apostrophierten Revue liegt im glücklichen Zusammentreffen aller Faktoren, die Erfolg versprechen: Schlagermelodien, im Wechsel jedem Publikumsgeschmack gerecht werdend, geistreiche, bis ins kleinste ausgefeilte Conferencen (Brandenstein), spritzige Dialoge (Brandenstein und Peppi Zahl) und harmonisch in den musikalischen Ablauf eingestreute Kabinettstückchen der Komikerkunst (Peppi Zahl). Neu für unsere Unterhaltungsbühnen auch der Einsatz der Gesangssolisten: die „Babsis“. Die Musiker des „Fontana-Quintetts“ erweisen sich nicht nur als perfekte Instrumentalisten, sondern ebenso als ausgezeichnete Gesangssolisten. Das Ensemble sprengt so den Rahmen des althergebrachten Nummernprogramms.
Autor und Regisseur Brandenstein hatte bei der Auswahl der Mitwirkenden sowohl mit dem einfallsreichen Arrangeur Gerd Michailis (Posaune, Violine, Akkordeon, Gesang) als auch den in jeder Programmphase mitgehenden Ensemblemitgliedern eine äußerst glückliche Hand. Bestechend auch der choreographisch geglückte variable Bewegungsablauf des Programms; jederzeit wird dem Auge etwas geboten. Zahlreiche eigens für dieses Programm angefertigte Kostüme, eine moderne Tonanlage und variable Scheinwerfereffekte vervollständigen den faszinierenden Gesamteindruck der Revue, deren äußerer Rahmen durch die Bilder „Auf einem Alt-Berliner Hinterhof“, „Unvergessene Weltschlager“, „Andere Länder — andere Schlager“, „Musikalisches Seemannsgarn“ sowie „Die neuesten und erfolgreichsten DDR-Schlager“ gebildet wird. Die Brandenstein-Revue arbeitet jeweils in der ersten Monatshälfte und ist bereits für die nächsten zwei Jahre zu Tourneen in der ganzen Republik vertraglich gebunden.

Liebe Schlagerfreunde!

Sie wechseln sich ab: Christian Schafrik und Frank Schöbel geben sich bei der Besetzung der Spitzenpositionen quasi die „Tür in die Hand". Ein Beweis dafür, daß sie – umsichtig beraten und mit geeigneten Titeln versehen – bereits zum festen Kreis unserer beliebtesten Schlagersolisten gehören. Ebenso kommen Rosemarie Ambé und Ten Oliver mit ihren Natschinski-Melodien immer mehr nach vorn.

Als Arrangeur steht nach wie vor Günther Kretschmer fast allein „auf einsamer Höhe". Bewundernswert sein Einfühlungsvermögen und Einfallsreichtum bei der Unterschiedlichkeit der einzelnen Lieder. Bei den Textautoren setzt allmählich ein begrüßenswerter Wettbewerb ein.

Wieder danken wir folgenden fleißigen Helfern für ihre Unterstützung:

Rundfunk	„Schlager-Revue" „Schlager-Abc" „Von Monat zu Monat" „Schlager-Briefkasten"
Schallplatte	Verkaufsergebnisse der Handelsniederlassungen an den Einzelhandel Außerdem melden folgende repräsentative Schallplattengeschäfte ihren Schallplattenverkauf: „Bild und Ton", Karl-Marx-Stadt „Die gute Schallplatte", Berlin-Weißensee „Die Schallplatte", HO Leipzig „Die Schallplatte", HO Rostock HO-Musikhaus Cottbus
Verlage	(berücksichtigt werden hier die Kapellenaufführungen und der Notenverkauf) VEB Lied der Zeit, Berlin Harth Musik Verlag, Leipzig

Die ordnungsgemäße Zusammenstellung der Fakten erfolgt unter Kontrolle von Dr. jur. Anselm Glücksmann.

DDR-SCHLAGER-SPI


11
—

AUSSER RAND UND BAND
Interpret: Frank Schöbel . Text: Dieter Schneider · Musik: Klaus Hugo · Arrangement: Günther Kretschmer · Produktion: Amiga · Verlag: Harth


1
8

GOLDENER MOND
Interpret: Christian Schafrik · Text: Thomas Kluth · Musik: Rudi Werion · Arr.: Günther Kretschmer · Prod.: Amiga · Vlg.: Lied der Zeit


2
4

MEIN HERZ IST EIN KOMPASS DER LIEBE
Interpret: Andreas Holm · Text: Will Horn · Musik: Georg Möckel · Arr.: Günther Kretschmer · Prod.: Berliner Rundfunk · Vlg.: Lied der Zeit

10
16
—

SUNSHINE-GIRL
Interpret: Ten Oliver · Text: Jürgen Degenhardt · Musik: Gerd Natschinski · Prod.: Amiga · Vlg.: Lied der Zeit

11
—
—

ES STEHT EIN HAUS IN NEW ORLEANS
Interpret: Manfred Krug · Text: Siegfried Köhler/Clemenz Kerber · Musik: Traditional · Prod.: Amiga · Vlg.: Lied der Zeit

12
14
—

SKÅL
Interpret: RTO Leipzig · Musik: Walter Eichenberg · Prod.: Radio DDR (Amiga-Üb.) · Vlg.: Harth

13
—
—

DER WEG NACH HAUS
Interpret: Robby Lind · Text: Dieter Schneider · Musik: Ralf Petersen · Prod.: Berliner Rundfunk · Vlg.: Lied der Zeit

14
13
—

WENN IRGENDWO MUSIK ERKLINGT
Interpret: TO Gollasch · Musik: Arndt Bause · Prod.: Berliner Rundfunk · Vlg.: Harth

TZENPARADE

JUNI / JULI



7
—

DARAUF STEH ICH

Interpret: Frank Schöbel · Text: Joachim Hertz · Musik und Arr.: Günther Kretschmer · Prod.: Amiga · Vlg.: Lied der Zeit



—
—

DAS MÄDCHEN, DAS DU LIEBST (NEVER MIND)

Interpret: Ten Oliver · Text: Hans Hardt · Musik und Arr.: Gerd Natschinski · Prod.: Amiga · Vlg.: Lied der Zeit



6
3

BIS ZUR HOCHZEIT IST ALLES WIEDER GUT

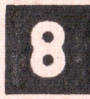
Interpret: Karin Prohaska · Text: Ingeburg Branoner · Musik: Rudi Werion · Arr.: Günther Kretschmer · Prod.: Berliner Rundfunk (Amiga-Übernahme) · Vlg.: Lied der Zeit



9
—

WIEDERSEHN

Interpret: Ina Martell · Text: Jean Hamburger · Musik: Wolfram Schöne · Arr.: Günther Kretschmer · Prod.: Berliner Rundfunk (Amiga-Üb.) · Vlg.: Harth



22
—

33 BILDER

Interpret: Rosemarie Ambé · Text: Siegfried Osten · Musik und Arr.: Gerd Natschinski · Prod.: Amiga · Vlg.: Lied der Zeit



5
25

ALLEIN WIRST DU DAS GLÜCK NICHT FINDEN

Interpret: Ingo Graf · Text Wolfgang Brandenstein · Musik und Arr.: Gerhard Siebholz · Prod.: Amiga · Vlg.: Harth

15 (3 / —) **LA LUNA**
Interpret: Ruth und Volkmar · Text: Jo Schulz · Musik: Gerhard Honig · Prod.: Amiga · Vlg.: Harth

16 (18 / 1) **PECH FÜR MICH**
Interpret: Ingo Graf · Text: Wolfgang Brandenstein · Musik: Gerhard Siebholz · Prod.: Amiga · Vlg.: Harth

17 (— / —) **DER MOND KANN GESCHICHTEN ERZÄHLEN**
Interpret: Karla Schreiter und Hartmut Eichler · Text: Dieter Schneider · Musik: Georg Möckel · Prod.: Radio DDR · Vlg.: Lied der Zeit

18 (10 / —) **HULLY GULLY AM STRAND**
Interpret: Rosemarie Ambé · Text: Siegfried Osten · Musik: Gerd Natschinski · Prod.: Amiga · Vlg.: Harth

19 (— / —) **IN EINER BLAUEN NACHT**
Interpret: René Carsten · Text: Arnold Bormann · Musik: Georg Möckel · Prod.: Radio DDR · Vlg.: Harth

20 (— / —) **ICH WEISS EIN MÄDCHEN**
Interpret: Manfred Krug · Text: Clemenz Kerber · Musik: Wolfram Heicking · Prod.: Amiga · Vlg.: Lied der Zeit

21 (12 / 14) **EINEN GRUSS VON MIR**
Interpret: Roland Neudert · Text und Musik: Mathias Wendt · Prod.: Berliner Rundfunk · Vlg.: Lied der Zeit

22 (4 / 11) **MÄDCHEN MIT DEN BLAUEN AUGEN**
Interpret: Christian Schafrik · Text: Joachim Hertz · Musik: Günther Kretschmer · Prod.: Amiga · Vlg.: Lied der Zeit

23 (19 / 15) **WEISSE WOLKEN ZIEHEN VORÜBER**
Interpret: Winni Berg · Text: Umberto Voigt/ Peter Scholz · Musik: Umberto Voigt · Prod.: Berliner Rundfunk · Vlg.: Harth

24 (— / —) **SCHÖN, SO SCHÖN**
Interpret: Roswitha · Text: Will Horn · Musik: Ralf Petersen · Prod.: Berliner Rundfunk · Vlg.: Lied der Zeit

25 (23 / 6) **ERST KAM EIN VERLIEBTER BLICK**
Interpret: Michael Heymann · Text: Dieter Schneider · Musik: Ralf Petersen · Prod.: Berliner Rundfunk (Amiga-Üb.) · Vlg.: Lied der Zeit

Dokumentarbericht
von Horst Rabetge,
Radio Berlin
International

WESTAFRIKA

LAND · LEUTE · MUSIK

Luftfeuchtigkeit 99 Prozent

Von Cotonou sind es ganze 15 Kilometer, dann bin ich am Ziel. Ein Einbaum bringt mich zu den Lagunen-Dörfern. Unabsehbar Bambushütte an Bambushütte, mit einem Loch als Tür und einem Loch als Fenster. Wasser als Straßen, Wasser unter den Stäben des Fußbodens. Die Luftfeuchtigkeit beträgt hier etwa 99 Prozent. 16 000 Menschen leben hier, ohne Licht, ohne ein einziges Telefon, ohne Krankenschwester! Sie fangen Fische, trocknen sie, tauschen und verkaufen sie gegen eine Handvoll Reis.

Am größten und schönsten Haus legen wir an. Gehört es dem „Bürgermeister“? Er empfängt uns im malerischen Gewand mit der ganzen Familie. Mir war es unheimlich. Die Menschen waren aber doch so nett. Was war es nur, was mich so unruhig machte? Plötzlich wußte ich es! Seit wir uns dem Dorf näherten, hatte es nicht aufgehört, das laute und leise Trommeln. Merkwürdig komplizierte Rhythmen, wechselnde Klangfarben, dumpf und drohend, hell und angriffslustig, weich und verliebt. Das lag in der Luft. Ich habe keinen Trommler gesehen. Aber Wasser, die Hütten, die Menschen und dann dieser Ton — vielleicht habe ich hier einmal ein bißchen gespürt, was Afrika wirklich ist . . .

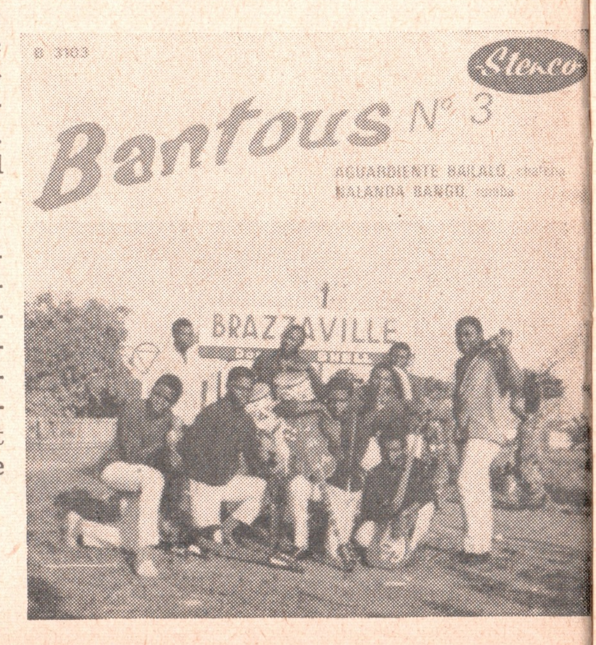
Fünf Grad südlich des Äquators

Und dann die Endstation meiner Reise, fünf Grad südlich des Äquators: Brazzaville, Hauptstadt der Republik Kongo. Ich war also jetzt im ehemals belgischen Teil des Kongo, der nach der „Befreiung“ auch zunächst von gekaufte Subjekten regiert wurde, sich aber vor jetzt zwei Jahren durch eine kraftvolle Revolution die wahre Freiheit gab, um deren Erhaltung und Festigung die tapferen Menschen dort ringen. Die revolutionäre Partei und ihre Regierung, vor allem auch die Gewerkschaften, sorgten dafür, daß eine staatliche Handelsgesellschaft gegründet wurde, daß die Autobuslinien nationalisiert wurden, daß ein nationales Aufbauwerk, wie wir sagen würden, vor allem die Jugend mit Begeisterung erfüllt. Die Revolution liegt erst zwei Jahre zurück. Noch treiben Agenten und Saboteure ihr schmutziges Handwerk. Noch stehen allabendlich Jugendmilizen, Jungen und Mädchen, an den Straßenecken und kontrollieren jeden Wagen. Aber überall spürt man den neuen Geist, zu dem das Volk von Brazzaville in s e i n e r Revolution den Weg gebahnt hat.

Kongo-Tanzmusik aus Brazzaville

Auf der Terrasse am Hotel am Kongobogen liegt die

Die berühmte Combo aus Brazzaville





schwüle Nacht der Regenzeit. Drüben auf dem anderen Ufer zucken Blitze des allnächtlichen Gewitters über Leopoldville. Plötzlich krabbelt's an meinem Bein. Ich sehe unter die Tischdecke. Da kriecht ein afrikanischer Boy und spritzt mir die Beine mit so einer Art Fliegentod an. „Contre les moustiques“ (gegen die Moskitos), erklärt er mir.

Von der Terrasse geht's 30 steile Stufen hinunter zur Nachtbar. Erst glaubte ich, in einem Grabgewölbe zu sein, so finster war es. Dann gewöhnten sich die Augen: An den schwarzen Wänden, zwischen denen bequemste Polsterchen standen, leuchteten, geschickt angestrahlt, rote Tonmasken — die einzige Beleuchtung! Gute Lautsprecher füllten den Raum mit Schlager- und aufreizender, echter Kongo-Musik. Die echte Kongo-Tanzmusik aus Brazzaville ist berühmt auf dem ganzen Kontinent. Ich habe diese Orchester original gesehen und gehört. Eins war gerade von einer Tournee durch sieben afrikanische Staaten zurück, es ist auch bekannt in Europa: „Die Bantous“. Eine Platte davon habe ich mitgebracht. Sie zählt die Künstler auf. Den 28jährigen Jean Serge (Klar., Sax.), „Seele des Orchesters und sein Chef . . .“; Déöestin Célio (27), „Sonne in der Stimme“; Alphonse (24), Gitarrist, „sein Kopfkissen — eine Mandoline“; Mascott (20), Gitarre, „sein Talisman: ein Würfel“; Saturnin (32), Schlagzeuger, „mit einem heimlichen Traum: Kuba sehen und sterben“. Kommen diese Ensembles von Auslandsreisen zurück, dann singen sie daheim von ihren Erlebnissen. Sie schildern in den Worten zum Tanz das Land und die Leute, ihr Elend, ihr Hoffen, ihren Glauben an den Sieg.

Da wollten sie in Brazzaville die Jugend für ein Aufbauwerk begeistern. Sie riefen die Orchesterleiter zusammen: „Darum geht's uns, macht mal schöne Songs daraus.“ Und in den nächsten Wochen erklang beim Tanz in der Vorstadt, erklang im fernsten Dorf das neue Lied der Jugend. „Es riß alle mit, und was unmöglich schien, wurde geschafft“, sagte mir der Präsident der Freundschaftsgesellschaft DDR—Kongo in Brazzaville.

Gefrorene Pfützen in Schönefeld

Dann war es soweit: Abflug. In vier Stunden von Brazzaville nach Accra — noch einmal erlebte ich von oben die Stromschnellen des Kongo, die „Village lacustre“, den Volta-River. In Accra starteten wir morgens um 2.00 Uhr. 24 Grad hatte die Mondnacht. Und das Kreuz des Südens glänzte wie je. Mittags in Bamako waren es 32 Grad im Schatten der prallen Sonne. Ich konnte kaum mehr pusten. Fünf Stunden ging es dann über die rötliche Wüste. Ein unheimlich packendes Bild — Sand, Sand und noch einmal Sand. Vier Stunden in tiefer Nacht bis Belgrad — acht Grad zeigte das Thermometer. Ich konnte wieder atmen. Und 24 Stunden später war ich zu Hause. In Schönefeld waren die Pfützen gefroren . . .

Wie ein Traum liegt das jetzt hinter mir. In meinem Herzen der „Cafard“, wie die Franzosen sagen, das Fernweh nach den Palmen. Sonntags gehe ich ins Alfred-Brehm-Haus unseres Tierparks und erzähle meinem Töchterchen von Afrika . . .





▲ **Die „Schopen-Suite"** wird das bulgarische Studentenensemble zu den Weltfestspielen in Algerien tanzen (vorausgesetzt, daß nach den Ereignissen der letzten Wochen eine ordnungsgemäße Durchführung gewährleistet ist).

◀ **Pauker im Sinfonieorchester** und Professor für Musik ist „Kurtchen" Engel – den Berlinern ein Begriff für Rhythmus und gute Laune. An seinem Marimbaphon produziert er sich „nebenberuflich" als Solist der leichten Muse. So auch als gern gesehener Gast im „Lachenden Bären" mit Sohn Detlef.

Was man hört – worüber man spricht



Katarzyna Bovery gastierte mit dem polnischen Ensemble „Schwarze Katzen" bei uns in der Republik. Katarzyna gehört zur Spitzenklasse der polnischen Schlagersängerinnen. Sie erreichte bei internationalen Schlagerfestivals erste Plätze. ▶

Ingrid Ohlenschläger, die bekannte Berliner Distel-Kabarettistin, unternahm mit dem „Taxi-Dixie" ihre bisher einzige Fahrt ins Schlagergeschehen, obgleich sich dabei herausstellte, daß man mit ihr recht gut fährt. Wollen wir hoffen, daß weitere Ausflüge mit dem „Schlager-Taxi" folgen. Das Publikum fährt gern mit!

Die erste Folge

der Berliner Konzertreihe „Die heitere Note" ging so erfolgreich über die Bühne, daß Werner Krumbein, der musikalische Oberleiter des Metropol-Theaters Berlin, weitere Konzerte dieser Art vorbereitet. Neben der bekannten Negersängerin Dorothy Ellison wirken Eva Bath, Leo de Beer, die zwei Instrumentalsolisten Alexander Thiem und Achim Allmeroth sowie der Chor und das Orchester des Metropol-Theaters mit. Unser Bild zeigt Werner Krumbein bei einer Probe mit seinem Orchester.



WOODY HERMAN II

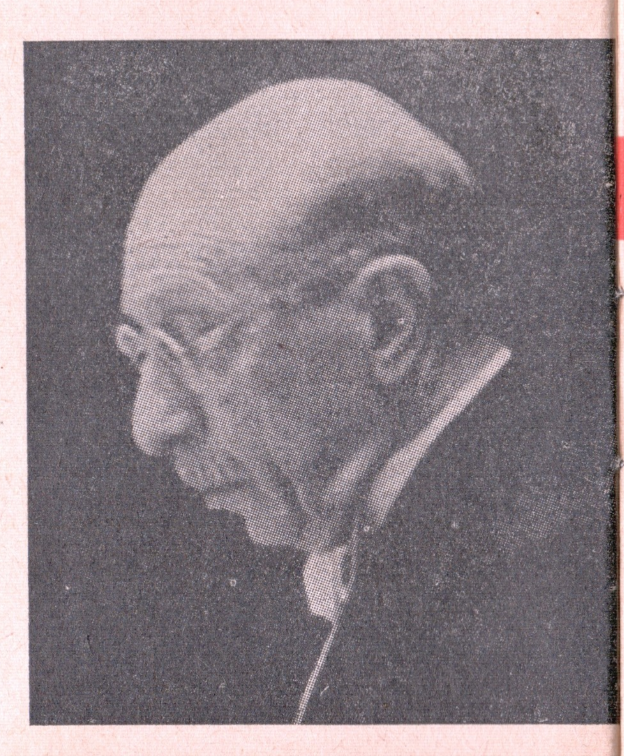
Die schönste Zeit seines Lebens

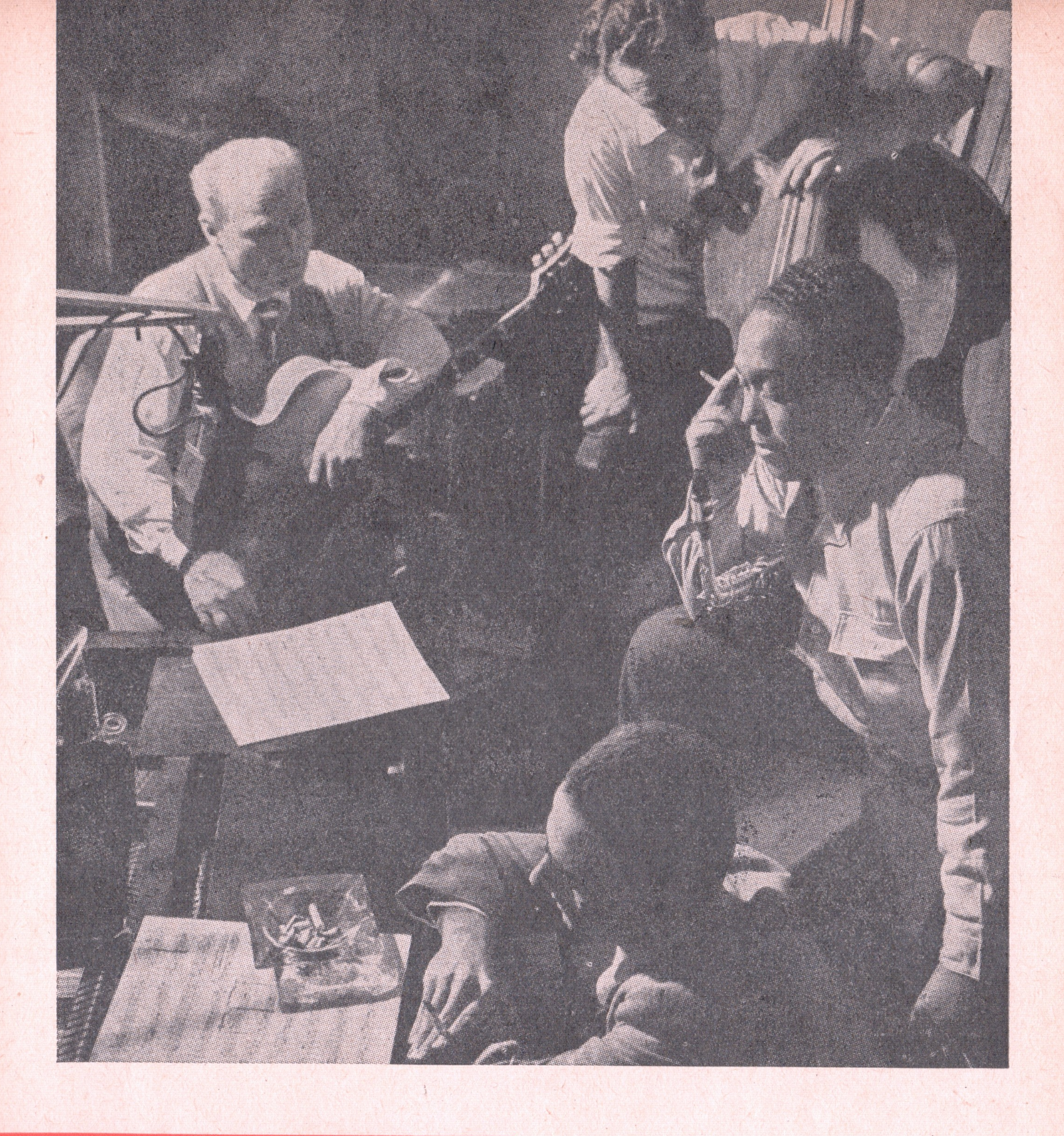
1944 stellte Woody Herman ein Orchester zusammen, das ihm größten Ruhm einbringen sollte, seine sogenannte First Herd: 5 Trompeten, 3 Posaunen, 5 Holzbläser, Vibraphon, Piano und Rhythmusgruppe. Bereits ein Jahr später gewann das Orchester den begehrten Preis des Jazzmagazins „Down Beat". Damit rückte Herman an die Spitze der großen Big Bands in der Zeit des Umbruchs vom Swing zum Modern Jazz. Wollte man die hervorstechenden Eigenschaften dieses Orchesters auf eine Formel bringen, würde sie etwa so lauten: Vitalität durch Festhalten an den besten und produktivsten Merkmalen des klassischen Swing; einen neuen „Sound" durch Übernahme wesentlicher Errungenschaften des modernen Jazz, technische Raffinessen, die es den meisten anderen Orchestern überlegen machten, und komplizierte Arrangements, für die vor allem Neal Hefti, Ralph Burns und Shorty Rogers verantwortlich zeichneten. Woody Herman sagt: „Es war die schönste Zeit meines Lebens, als ich damals vor all den Leuten stand und hörte, wie die Band hinter mir loslegte und sich mit Pete Candoli an der Spitze kopfüber in all die herrlichen Stücke stürzte. Diese Zeiten kehren nie zurück . . . Es war eine prächtige Band, und es war ein großes Erlebnis, mit ihr verbunden zu sein. Es herrschten nur Begeisterung und gute Laune bis zu dem Tage, an dem wir schließlich auseinandergehen mußten."

Aufsehenerregende Solisten

In diesem Orchester hatten sich außergewöhnliche Solisten zusammengefunden, unter anderem der Bassist Chubby Jackson, der Schlagzeuger Dave Tough (später abgelöst durch Don Lamond), der Gitarrist Billy Bauer, der Vibraphonist Red Norvo, die Trompeter Pete Condoli und Shorty Rogers, der swingende Tenorsaxophonist Flip Phillips und der Posaunist Bill Harris. Nicht unwesentlich für das gelöste und begeisternde Spiel der Band, an dem man sich noch heute beim Anhören der Schallplattenaufnahmen erfreuen kann, war sicher die gute Atmosphäre unter Hermans Leitung; berichtet doch Chubby Jackson beispielsweise, daß sich die Musiker neidlos zu den Soli gratulierten, die sie gespielt hatten. Aber was waren das auch für herrliche Soli! Bill Harris' Spiel in der Rumba a la Jazz „Bijou" erregte mehr Aufsehen als jedes andere Posaunensolo im Jazz; sein Kollege Red Norvo sagte: „Harris spielt nicht, er betet." Stücke wie „Wild Root" oder „Apple Honey" waren bald in aller Munde. Von ganz anderer, lyrischer Seite zeigte sich das Orchester, wenn es Frances Waynes gesungene Ballade „Happiness Is A Thing Called Joe" begleitete. Noch größere Beachtung fand später die Sängerin der Band, Mary Ann McCall, die geradezu emphatische Kritiken erhielt.

Rechts: Billy Bauer (Gitarre), hier mit Lennie Tristano, Eddie Safranski, Charlie Parker. Unten: I. Strawinsky. ▶





Kein Geringerer als Igor Strawinsky

Von dem grotesk-wilden Titel „Caldonia", den er 1945 im Radio hörte, war Igor Strawinsky so angetan, daß er Woody Herman fragte, ob er für sein Orchester eine Komposition schreiben dürfte. So kam es zum „Ebony Concerto", einem Werk in drei Sätzen, das Strawinskys klassizistische Ideen mit der Sprache des Jazz zu verbinden sucht. In dem denkwürdigen Konzert des Herman-Orchesters in der ehrwürdigen New-Yorker Carnegie Hall im März 1946 wurde das „Ebony Concerto" uraufgeführt. Woody Herman erzählt: „Herrlich war auch die Zeit der Zusammenarbeit mit Strawinsky, als er das ‚Ebony Concerto' für uns schrieb. Er war unheimlich geduldig. Er summte und sang uns die Stimmen vor. Wirklich ein vollendeter Gentleman! Es war ein ganz außergewöhnliches Erlebnis, und wir haben viel Spaß zusammen gehabt." Strawinskys Werk war zumindest ein interessantes Experiment.

Woody Hermans Wirken mit seiner „First Herd" kann man wirklich als eine der „Sternstunden" des Jazz bezeichnen. Im Laufe all der Jahrzehnte hat sich selten ein so ideales Ensemble zusammengefunden. Aber leider löste es sich bereits Ende 1946 auf.

IN MAGDEBURG TRIUMPHIERTEN

Ideenreichtum und Können



Vier Tage – vom 27.–30. Mai dieses Jahres – weilten die besten Amateurtanzorchester unserer Republik in Magdeburg. Die Zentrale Arbeitsgemeinschaft Tanzmusik der DDR und der Rat der Stadt Magdeburg waren Initiatoren und Gastgeber dieses zentralen Tanzmusikfestes.

Bekannte Komponisten, Orchesterleiter und andere Mitarbeiter der musikverbreitenden Institutionen bildeten die Jury.

Der Leistungsvergleich fand getrennt in den Besetzungsformen Big-Band und Combo statt. Jede Band konnte ein Programm nach eigenem Ermessen von maximal 35 Minuten Dauer darbieten. Als Pflichttitel mußte von allen teilnehmenden Ensembles eine Melodie von NPT

Oben: Die Devise der Potsdamer Sputniks: Vielseitigkeit. Für ihre Leistungen erhielten sie das Prädikat „gut". Links: Die „elb meadow ramblers", eine der ältesten Dresdener Jazzgruppen, begeisterten mit gekonntem Oldtime. Rechts: Absolute Spitze: das Evergreen-Sextett aus Rostock mit der Sängerin Marita Roll.



Gerd Natschinski gespielt werden, die — als Melodieskizze ohne Harmonie- und Tempobezeichnung — vorher zugeschickt, selbst arrangiert werden mußte. Für die besten Arrangements dieser Melodie erhielten Helmut Braun vom Tanzorchester Leuna und Fritz Roggelin vom Evergreen-Sextett Rostock einen Sonderpreis. Außerdem hatte jede Band eine Repertoireliste von 50 Titeln eingereicht, aus der die Jury zusätzlich noch einige Titel auswählte.

„Ich bin erstaunt! Ein derartig hohes Niveau hätte ich einer Amateur-Big-Band nie zugetraut!", äußerte sich Jürgen Hermann, der den Vorsitz dieser Jury führte. Tatsächlich war es frappierend, was die Laienmusiker an präziser Satzarbeit, ausgefallener Dynamik, stilistischem Einfühlungsvermögen und gesunder Musikalität zeigten.

Insgesamt war eine deutlich spürbare Verbesserung der künstlerischen Qualität und auch der ästhetisch-inhaltlichen Gestaltung der gebotenen Programme zu verzeichnen. Besonders erfreulich ist, daß fast alle Gruppen eigene Arrangements und häufig auch eigene Kompositionen spielten. Das Tanzmusikfest bestätigte erneut, daß die Amateure durchaus in der Lage sind, ernst zu nehmende Beiträge für die Tanzmusikproduktion zu gestalten.

Wenn uns auch diese Tatsachen sehr optimistisch stimmen, so dürfen sie nicht darüber hinwegtäuschen, daß in den Bezirken und Kreisen noch umfangreiche Arbeit und Anleitung notwendig sein wird, um das in Magdeburg gezeigte Spitzenniveau nunmehr auch in die Breite der Arbeitsgemeinschaften hineinzutragen.

Die Maßstäbe sind gesetzt — Maßstäbe, die über den Rahmen der Amateurbewegung hinaus auch den Berufsmusikern Anregung geben.

Auf Grund des hervorragenden Könnens wurde an sechs Ensembles das Prädikat „Ausgezeichnetes Laientanzorchester der DDR" vergeben. Verbunden damit waren wertvolle Preise, die vom Ministerium für Kultur sowie vom Rat des Bezirkes und vom Rat der Stadt Magdeburg überreicht wurden.

Starken Beifall spendeten die Musiker dem Orchester Alfons Wonneberg, das mit zwei Veranstaltungen zum Gelingen des Tanzmusikfestes beitrug. Viele Anregungen werden die Amateure in den Fachvorträgen (Werner Gorges: Fragen der Programmgestaltung; Wieland Ziegenrücker: Rhythmik der modernen Tänze) erhalten haben. Ein Höhepunkt war zweifellos das Konzert am Sonnabendnachmittag, wo Alfons Wonneberg und seine Musiker mit einem vielseitigen anspruchsvollen Programm, in dem auch Christel Schulze mitwirkte, das Publikum begeisterten.

In einem Kolloquium und auch im abschließenden Forum entspannen sich interessante Dikussionen über die weitere Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaften, über strittige Fragen und dringend zu lösende Probleme der Tanzmusik überhaupt.

An sechs Ensembles wurde das Prädikat „Ausgezeichnetes Laientanzorchester der DDR" vergeben

Big Band

Tanzorchester Leipzig
Leiter: Heinrich Köpcke

Tanzorchester „Tornado" Magdeburg
Leiter: Peter Raun

Tanzorchester Leuna
Leiter: Helmut Braun

Combos

Evergreen-Sextett Rostock
Leiter: Klaus Winter

Jürgen-Heider-Swingtett
Leiter: Jürgen Heider

Satelliten-Combo Gera
Leiter: Ralph Thomä

▲

Unter Leitung von Peter Raun errang das TO „Tornado", Magdeburg, das Prädikat „Ausgezeichnetes Laientanzorchester der DDR"; hinzu kommt eine Goldmedaille bei den Arbeiterfestspielen.

Das Tanzorchester „Decka" aus Karl-Marx-Stadt; seine Leistungen wurden mit dem Prädikat „gut" belohnt.

▼





Fachgespräche und aufschlußreiche Diskussionen. – „Melodie und Rhythmus" wird darauf noch einmal zurückkommen.

GOLDENE

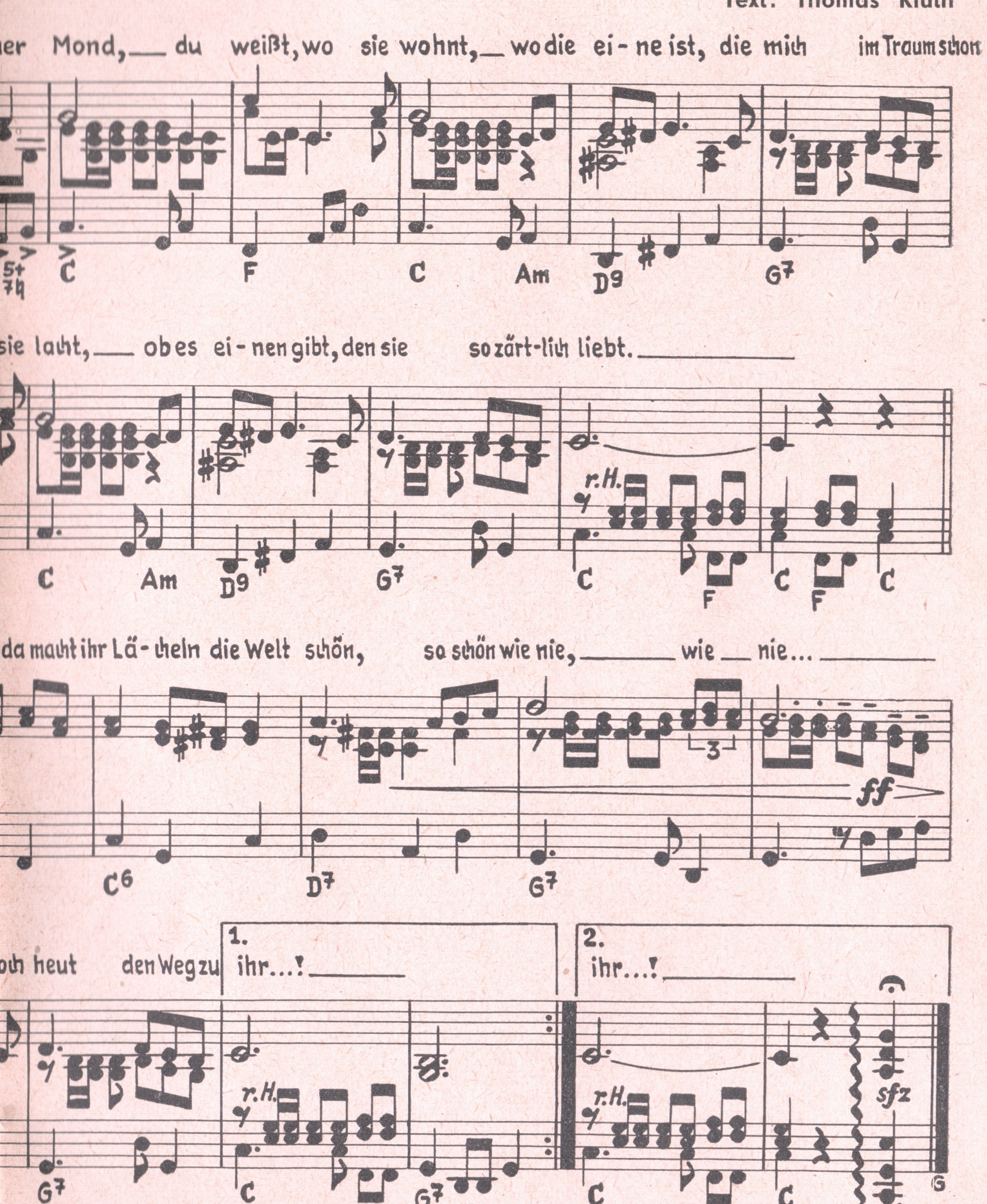
Langsamer Walzer



Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des VEB Lied der Zeit, Musikverlag, Berlin.

R MOND

Musik: Rudi Werion
Text: Thomas Kluth



Bitte versäumen Sie nicht, erfolgte Aufführungen in die Programmliste einzutragen.



Es gibt Schlagersolisten, die, international gesehen, einen größeren Schallplattenumsatz haben als Caterina – aber auf dem ganzen Erdball gibt es dafür nur e i n e Valente.

Noch vor zehn Jahren wurde der Schallplattenmarkt mit Valente-Schlagern überschwemmt: Caterina mit Silvio, Caterina mit Peter Alexander, Caterina im Chor mit sich selbst als „Club Manhattan“. Ganz zu schweigen von den Unterhaltungsmusik-Filmen: „Liebe, Tanz und tausend Schlager“, „Und abends in die Scala“, „Bonjour, Catrin“. Trotz Klischee und Handlungsarmut lebten sie durch das Mitwirken von Caterina Valente.

Doch eines Tages begann der Schlagerwert der Valente abzunehmen, ihre Filme brachten längst nicht mehr die vollen Kinokassen von einst.

Was tat Caterina – wiederum beraten von ihrem Gatten-Manager Eric van Aro alias Gerd Scholz? Steckte sie auf? Gab sie sich mit den bisherigen überdurchschnittlichen Erfolgen zufrieden? Nichts davon! Scheinbar über Nacht entwickelte sie sich zu der Valente, als die wir sie heute kennen:

Oft kopiert – nie erreicht

Caterina Valente



Singendes Sprachphänomen, modernste Solo- und Ballettänzerin und Weltreisende in Musik! Dennoch blieben Caterina die Städte fremd. Vom Flugplatz zum Hotel — von dort zur Probe und abends auf die Bühne; das ist das Leben der bewunderten, gefeierten und vielbeneideten Caterina Valente. Unzählige Schlagersterne wurden seit dem Start der Valente in Westdeutschland „entdeckt", groß herausgebracht, an die sich heute kaum jemand zurückerinnert. Der Trend nach neuen Stimmen und Gesichtern, nach dem „Erfolg" für einen Tag wird zusehends größer und bestimmt zur Zeit den Schallplattenmarkt. Nur die „ganz Großen" bleiben: Amerikas Sinatra und Perry Como, Frankreichs Salvador, Becaud und Aznavour und Westdeutschlands Caterina Valente. Sie ist die anerkannt beste Schlager- und Jazzsängerin Europas, arbeitet nach einem genau durchdachten Probenplan, läßt kaum einen Tag ohne musikalische Übungen vergehen. Von einer „märchenhaften" Karriere keine Spur.

Über 300 Titel — in elf Sprachen (!) — hat Catrin gesungen. Doch viele sehen nur diese eine Seite und sind geneigt, Caterinas Worte zu überhören: „Es war kein kometenhafter Aufstieg, kein über Nacht in den Schoß gefallenes Glück, Es war vielleicht eine Menge Talent, bestimmt aber eine Menge Arbeit."

Eine Auswahl der schönsten Caterina-Valente-Schlager präsentiert die Amiga-Langspielplatte „Bonjour, Catrin". Unter den 16 Erfolgsmelodien der Cole-Porter-Titel „Ganz Paris träumt von der Liebe", der Caterina vor Jahren Anlaß gab, auf Schlager „umzusteigen". Catrins Begründung: „Wenn ich weiß, daß ich damit Millionen glücklich machen kann, dann singe ich solche Lieder gern." Ein Beispiel ihrer unerhörten Musikalität ist die Aufnahme „Casanova". Hier ist Catrin mit 20 übereinanderkopierten Stimmen zu hören. Einige der ausgewählten 16 Titel stammen aus ihren Filmen, „Bonjour, Catrin", „Steig in das Traumboot der Liebe" und „Das hab' ich gleich gewußt".



Links oben: Caterina Valente und Vittorio de Sica in einer Drehpause. — Darunter: Caterina mit Coco, ihrem treuen Begleiter bei vielen Fernseh- und Bühnenauftritten. — Oben: Caterina und Silvio, das erfolgreiche Geschwisterpaar.

JAN RIMON

Stimm- und Stilübungen für Jazz- und Tanzmusiksänger

4. ÜBUNG

Ehe wir uns die 4. Übung näher betrachten, möchte ich gern einige allgemeine Angaben wiederholen. Sie sind zwar in der Einführung im Heft 11 enthalten, aber es ist ja möglich, daß Sie gerade dieses Heft verlegt haben und nun nicht finden können.

Zunächst noch einmal etwas über die Vokalisation:

Die Striche über den Selbstlauten bilden das phonetische Zeichen ihrer Verlängerung (á klingt also wie ah oder aa). Sprechen Sie bitte alle Selbstlaute, nicht nur die langen, ganz hell und klar aus, ohne modische Deformationen also.

Die Achtelnoten der Gesangsstimme sind mit Balken verbunden, also nicht die übliche Fähnchen-Notation. Auf die Interpretation soll dies jedoch keinen Einfluß haben, nur um Ihnen die rhythmische Orientierung zu erleichtern, wählte ich diese Schreibart.

Nun wollen wir uns der vierten Übung zuwenden. Noch immer bilden Sekundenschritte den Inhalt, wenn auch die rhythmische Gliederung schon etwas komplizierter ist. Sehen Sie sich bitte den 4. Takt an:



Seine richtige Wiedergabe klingt so:

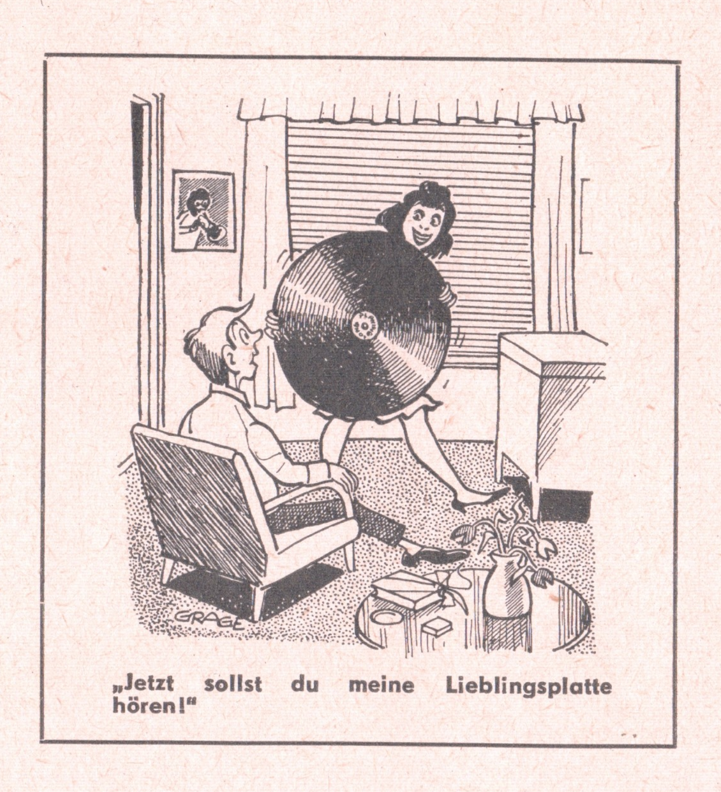


wie ja alle in dieser Übung vorherrschenden rhythmischen Bindungen als Triolen aufzufassen sind.

Den Rhythmus des 11. bis 14. Taktes haben wir bereits an Hand der 2. Übung (Heft 12) analysiert. Um ganz sicher zu gehen, wiederholen wir, daß er so zu interpretieren ist:

Die dynamischen Vortragszeichen sind hier verhältnismäßig reichlich vertreten, und so möchte ich Sie bitten, ihnen die zustehende Aufmerksamkeit zu widmen.

Der Tonumfang dieser Übung ist die Dezime (h — des ″). Für späteres Transponieren empfehle ich die Tonarten G-Dur nach oben (cis ″ — es ″ und Es-Dur nach unten (a — ces ″).



„Jetzt sollst du meine Lieblingsplatte hören!"


Moderato (𝅗𝅥=88)
Dá da dó do dop dé de dú du dup dó do dó do dí dy dí dy dú du du dap tá___ dá da dó do dop
dé de dú du dup dó do dó do dí dy dí dy dú du du dap tá___ dí dy dí dy dap dé de de dop tó___
dap di dap di dap dop di dop di dop dup di dup di dup dep di dep di dep Lá la lá la lá___
ló lo ló lo ló___ lé le lé le lé le lé le lé le le lep té___ lú lu lú lu lú___ lí li lí li lí___
lá la ló lo lú lu lé le lí li la lap tá___
D.C. al
dap do dap do dap tap
G

das potsdamer

studio-quartett



Als beim Amateur-Jazzwettbewerb „Buna 64“ in Merseburg die Sieger verkündet wurden, teilten sich bei den modernen Gruppen das Dresdner „Bohème-Sextett“ und das „studio-quartett“ aus Potsdam den ersten Platz. Wenn auch der Sieg der Potsdamer Musiker, die eine ausgezeichnete Comboleistung geboten hatten, für die Zuhörer nicht mehr überraschend kam, bedeutete er doch einen Einbruch in die Phalanx der bereits seit längerer Zeit bekannten Gruppen aus Halle, Leipzig und Dresden.

Ihr gemeinsames Hobby, der moderne Jazz, führte die vier jungen Potsdamer Musiker 1962 bei den Improvisationsabenden des Musikklubs Potsdam im Deutschen Kulturbund zusammen. Gelegentliches gemeinsames Musizieren ließ bei ihnen den Plan reifen, eine moderne Jazzcombo zu bilden. Aus beruflichen Gründen konnten sie jedoch erst im Jahre 1963 mit einer intensiven Probenarbeit beginnen. Eine gute technische Beherrschung ihrer Instrumente, verbunden mit einem sicheren musikalischen Stilempfinden, erlaubte ihnen, sich den zeitgenössischen Musizierprinzipien des sogenannten Hard Bop und Soul Jazz zuzuwenden, ohne das Streben nach einer individuellen Note außer acht zu lassen.

Das „studio-quartett“ hat keinen Leiter. Dennoch kann man den 28jährigen Altsaxophonisten Peter Rabenalt, der als wissenschaftlicher Oberassistent an der Deutschen Hochschule für Film-



Wer fleißig probt (links), kann sich anschließend über den Erfolg freuen (siehe oben).



kunst in Babelsberg tätig ist, als spiritus rector der Gruppe bezeichnen. Seiner zielstrebigen Arbeit und ausdauernden Energie ist es zu verdanken, daß das Quartett zu einem musikalischen Kollektiv zusammenwuchs und ein beachtliches Niveau erreichte. Pädagogik-Student Helmut Schulte (22 J.) setzte beim Konzert in Merseburg gleichermaßen Musiker und Zuhörer durch sein technisch perfektes, ideenreiches Klavierspiel in Erstaunen. Sein brillantes Solo in der Petrowsky-Komposition „Ruben" hat das Urteil der Jury maßgeblich beeinflußt. Schulte schreibt auch die Mehrzahl der Arrangements und hat bereits einige Titel für das „studio-quartett" komponiert. Ruhender Pol der Gruppe ist Manfred Seeber am Baß (28 Jahre, Ingenieur für Steuer- und Regeltechnik). Er zeichnet sich durch ein sicheres rhythmisches und harmonisches Ensemblespiel und überdurchschnittliches solistisches Können aus. Senior der Combo ist der Schlagzeuger Heinz „Leo" Boden, ein in Potsdam seit mehr als zehn Jahren bekannter und geschätzter Amateurmusiker. Vor seinem Studium arbeitete der jetzt 33jährige Lehrer als Kraftfahrzeugschlosser und versuchte sich vorübergehend sogar als Berufstanzmusiker in der Siegfried-Gärtner-Combo. Kürzlich machte er durch eine interessante Ausstellung von Jazzkarikaturen im Kreiskulturhaus Potsdam-Babelsberg von sich reden.

Herbert Flügge

BRIEF-WECHSEL-WÜNSCHE

Hubert Castel (16), 4901 Bergisdorf 38, Kreis Zeitz, möchte mit einem Mädchen aus dem sozialistischen Ausland Briefe tauschen.

Helga Büchel, 402 Halle (Saale), Robert-Franz-Ring 4, sucht einen tschechischen und sowjetischen Briefpartner.

Jürgen Westerkowsky (16), 8351 Berthelsdorf 14, Kreis Sebnitz, wünscht einen Briefwechsel mit einem schlagerbegeisterten Mädchen.

Gerda Sagolla (17), 7705 Lautawerk/Süd, John-Schehr-Str. 4, Kreis Hoyerswerda, möchte mit einem echten Berliner Jungen korrespondieren.

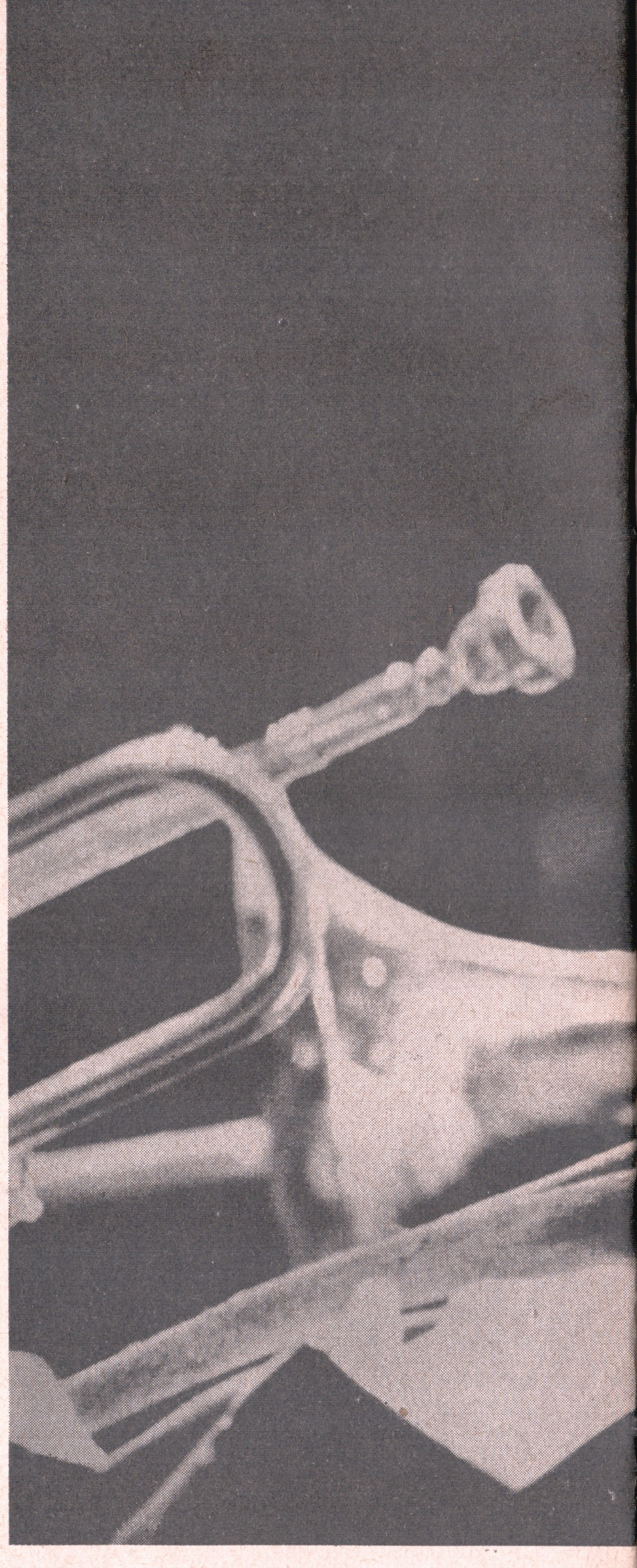
Igor Suew, Student, UdSSR, Kuybyschew (Obl) 9, Krasnodonskaja 30, Wohnung 2, sucht einen jazzinteressierten Briefpartner.

Christa Harms (19), 244 Schönberg (Meckl.), Fritz-Reuter-Str. 5, wünscht einen Briefwechsel mit sowjetischen und deutschen Schlagerfreunden. Christa sammelt Schallplatten, Sängerporträts und Autogramme.

Herzlichen Dank! Auf meine „Suchanzeige" in Heft 10 gingen laufend Zuschriften von Musikfreunden, Musiklehrern, Musikschülern und Kapellenleitern ein. In netten Begleitzeilen brachten alle zum Ausdruck, wie gern sie bei der Suche nach dem Text behilflich gewesen sind. Ich hätte nicht gedacht, daß die Leserschaft der von allen gern gelesenen Zeitschrift meinen Wunsch so schnell erfüllen würde. Nachdem ich allen Einsendern, etwa 60!, meinen Dank abgestattet habe, möchte ich nun auch noch den Initiatoren Dank sagen.

Alfred Benkler

Louis Armstrong



Da kennt man seit rund 25 Jahren die Stimme des „King of Jazz“ und erstand vor fast ebenso langer Zeit die erste Schallplatte mit ihm, da hat man in Vorträgen und Rundfunksendungen über ihn berichtet, da ist die Kenntnis über die künstlerische Entwicklung „Satchmos“ schon fast zur Selbstverständlichkeit geworden — und dann findet man — welch sagenhaftes Glück — persönlichen Kontakt zu ihm und muß erkennen, wie wenig man doch im Grunde genommen bisher von Louis Armstrong gewußt hat, von dem Menschen. Was in seinen Konzerten allgegenwärtig mitschwingt und die Herzen des Publikums öffnet, das so entwaffnend Natürliche, Liebenswürdig-Menschliche, das findet seine Bestätigung, nachdem die Scheinwerfer erloschen sind. Dann begegnet uns in der Garderobe ein Mensch, der mit Bedacht, sichtlich abgespannt, eine Tasse heißen Tee trinkt, mit Wohlbehagen die unentbehrliche Zigarette anzündet, lange Zeit vor dem Toilettenspiegel sitzt und mit Flaschen und Fläschchen hantiert, sich in Bademantel und Pantoffeln wie zu Hause zu fühlen scheint und der glücklich ist, einmal eine halbe Stunde nur sich allein gehören zu können. Doch dann kommen die Autogrammjäger, Reporter und Fotografen zum Ziel, die bislang von der „Leibwache“ zurückgehalten wurden. Und Armstrong ist tatsächlich immer wieder aufs neue über Autogramm-Wünsche glücklich, sie sind ein Teil seines Daseins. Als z. B. der Tournee-Bus in Genthin auf dem Marktplatz unfreiwillig eine Pause einlegen mußte, sagte er plötzlich zu mir: „Come on, Kaaaarl, let's take a beeeeer“. Der Gastwirt der kleinen Eck-Kneipe, der nicht einmal die traditionelle Bockwurst offerieren konnte, ahnte wahrlich nicht, was wenige Sekunden später vor sich ging. Aus allen Ecken und Enden kamen Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Zetteln, Bierdeckeln, Fahrscheinen, herausgerissenen Schulheftseiten



ZUM 65. GEBURTSTAG - AN STELLE EINES LEBENSLAUFES



des Alltags" haben werden lassen. „Es hat keinen Zweck, den Widerwärtigkeiten des Daseins mit Pessimismus und kaltem Herzen zu begegnen. Kälte kann nur durch Hitze verdrängt werden, und ich musiziere mit heißem Herzen und sehe, daß ich damit Glück und Freude bescheren kann. Die Welt braucht Wärme, und ich möchte ein wenig dazu beitragen. Die glücklichen Gesichter meines Publikums in aller Welt zeigen, daß es mir gelingt."
Auf die Frage, wer nach seiner Ansicht der heute bedeutendste Jazzmusiker sei, antwortete „Satchmo" prompt mit einem breiten Lachen: „Ella Fitzgerald". Dann fuhr er fort: „Gute und schlechte Musik ist nicht eine Frage des Stils, ob alt oder modern, sondern ob ein Musiker mit oder ohne Herz spielt. Es gibt heute sehr viele gute Nachwuchsmusiker, aber ich habe keine Zeit, ihre Platten zu hören oder sie zu sehen. Doch glaube ich, Klasseleute wie Johnny Dodds oder Jack Teagarden waren in ihrer Art einmalig, das gibt es heute

und vielem mehr, um ein Autogramm des „King of Jazz" zu ergattern. Und „Satchmo", obwohl höchste Eile geboten war, setzte sich gemütlich nieder und schrieb, schrieb, schrieb. Auf dem Marktplatz kam die Fortsetzung; eine riesige Menschentraube umlagerte mit lachenden Gesichtern den berühmten Gast, der nicht weniger strahlte ob seiner Popularität in einem „abgelegenen deutschen Dorf" (Genthin möge es ihm verzeihen!) und erneut Autogramme verteilte. Als der amerikanische Tournee-Begleiter wegen der Zeitversäumnis mit recht scharfen Worten Einspruch erheben wollte, erhielt er die Antwort: „Glückliche Gesichter sind wertvoller als ein paar Minuten. Im übrigen verbitte ich mir diesen Ton, wir sind hier nicht in Alabama!" Und es mag bezeichnend sein, wie sehr Louis Armstrong von diesem unerfreulichen Zwischenfall bewegt gewesen ist, indem er noch viele Stunden später, nach Mitternacht, im Magdeburger Hotel mir gegenüber erneut davon zu sprechen anfing. „Was du heute nachmittag erleben mußtest, ist amerikanischer Alltag, der für viele Menschen zur Tragödie wurde. Was gegenwärtig in Alabama geschieht, ist eine Tragödie, aber wir werden sie überwinden. Ich glaube an den Sieg des Rechts in Amerika, ich glaube fest daran, daß eines Tages das Böse auf der Welt vom Guten besiegt werden wird. Wenn sich erst alle Menschen untereinander lieben werden, dann herrscht wirklich ‚freedom' – und ich liebe die Menschen. Vielleicht spüren sie das und lieben mich deshalb auch", das sprach der einfache Mensch aus New Orleans, dessen reiche Lebenserfahrung und humanistisches Denken ihn zu einem klugen und gütigen „Philosophen





nicht mehr." Ich frage, was er davon halte, mit seinen noch lebenden ehemaligen Kollegen der „alten" Zeit noch einmal Plattenaufnahmen zu machen? „Mordsidee. Ich werde mal mit meinem Platten-Boß darüber sprechen. Im übrigen weiß ich aber kaum, wo meine alten Boys heute stecken und was sie treiben." Ob er eine Spezial-Trompete blase? „Unsinn! Ein Musiker, der sich, um gut spielen zu können, sein Instrument extra anfertigen lassen muß, ist kein Musiker. Aber das dachten die Leute schon vor 35 Jahren in England. Kurz vor dem Auftritt vertauschten sie mir in der Garderobe mein Horn. Als ich dann aber auf der Bühne genauso spielte wie sonst, hatte ich gewonnen. Übrigens, kurz vor dem Auftritt mußte ich damals einen eifersüchtigen Nebenbuhler in der Garderobe k. o. schlagen, aber das Programm lief hinterher glänzend." Bei diesen Worten verdrückte „Satchmo" schmunzelnd den letzten Bissen von einer riesigen Mitternachts-Platte. Dann malte er bedächtig seine Unterschrift auf zig Programmhefte, die das Hotelpersonal vor ihm aufgestapelt hatte. Ein letzter Schluck vom geliebten Bier — „Nun reicht's für heute. Komm, wir ziehen nach oben. Der alte Mann und sein Horn wollen schlafen."

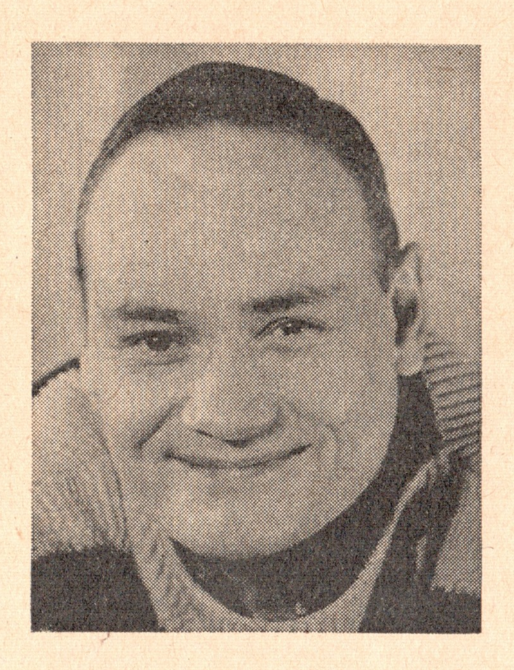
Am späten Vormittag künden durch alle Hotelwände dringende Trompetentöne, daß der „King" guter Dinge ist. Und es sind nicht irgendwelche Töne, sondern Louis Armstrong übt (!). Diese tägliche Pflicht erfüllt er mit jener Intensität, wie sie jedem verantwortungsbewußten Künstler eigen ist (oder sein sollte).

Ja, das und vieles mehr ist Louis Armstrong. Wenn er spricht, singt, lacht, Trompete bläst, wenn er dich mit einem breiten „halloooooooo" begrüßt, wenn er in der Konzertpause mit einem liebevollen Kuß seine Gattin begrüßt, wenn er für kleine Aufmerksamkeiten freudige Dankbarkeit zeigt, wenn er einem besonders gelungenen Solo seiner Solisten Beifall klatscht, wenn er vom Kampf seiner Rasse in den USA berichtet, wenn er mit einer herzlich-väterlichen Umarmung von dir Abschied nimmt und die Hoffnung auf ein Wiedersehen ausspricht, wenn . . . wenn . . . bei allem ist die tiefe Wahrhaftigkeit und herzerfüllte Menschlichkeit Louis Armstrongs spürbar.

Ob es die letzte Weltreise ist und dann die „Pensionierung" kommt? „Quatsch! Alles Gerüchte! Old Satchmo bläst so lange auf seinem Horn, wie er atmet."

Mögen Dir, verehrter Louis Armstrong, noch recht lange Gesundheit, Optimismus und Humor erhalten bleiben — den Menschen in aller Welt zur Freude. Dem „King of Jazz", dem Botschafter des Frohsinns und der Verständigung, herzlicher Glückwunsch und Dank zum 65. Geburtstag! — Keep swinging! Take it, Satch!

Karlheinz Drechsel



Am 8. Juni verloren wir Mitarbeiter des Deutschen Fernsehfunks einen unserer beliebtesten, strebsamsten und zuverlässigsten Kollegen. Der Kabarettist, Schauspieler und Chansonsänger Manfred Raasch erlitt bei einem Autounfall auf der Fahrt von Bitterfeld nach Leipzig den Tod. Das Leben eines Künstlers, dessen Eifer und Optimismus sich auf alle übertrug, die mit ihm arbeiteten, fand ein tragisches Ende.
Manfred Raasch wurde mitten aus den Proben unserer Fernsehbearbeitung der Ziehrer-Operette „Die Landstreicher" herausgerissen, in der er eine Hauptrolle spielen sollte.
Wir werden unseren Freund „Manne" bei unserer weiteren Arbeit sehr vermissen.

Karl Schinsky

Nach Redaktionsschluß erreichte uns die erschütternde Nachricht, daß das tragische Autounglück nun auch noch ein zweites Opfer gefordert hat: Günther Haack. Wir kennen ihn als begabten Schauspieler und Sänger herzerfrischender Songs. Seine Stimme wird unvergessen bleiben.

Schallplatten-

Gestern vor der Tür

Ein Moderato-Twist von Winter/König, der das Repertoire dieses Genres bereichert, textlich und musikalisch jedoch nichts Außergewöhnliches zu bieten hat. Die Amigos erzählen eine kleine harmlose Geschichte von „gestern Abend".

Immer werd' ich von dir träumen

Wieder ein langsamer Fox, den diesmal die Autoren Richter/Thiemann erfanden. „Deine Augen blicken so traurig . . . ich komme wieder", das ist, in einem Satz gesagt, der Inhalt des Textes. Von der Liebe singen die technisch behallten Amigos. In der instrumentalen Begleitung hören wir ein Saxophon mit „tröstenden" Tönen, das die fade Stimmung des Titels allerdings kaum aufmuntern kann.

Morgenstunde hat Gold im Munde

Ein altes deutsches Sprichwort, von Siebholz/Brandenstein in einen Schlager umgemünzt, als Foxtrott recht temperamentvoll und optimistisch. Ruth Brandin beweist auch hiermit ihre Zugehörigkeit zur Gruppe der Teenagersängerinnen. Die Melodie ist ein wenig zackig und sehr frisch angelegt. Der marschähnliche Rhythmus bleibt unaufdringlich. Gegen die Feststellung im Text, daß die Abendstunde glücklich macht, haben wir nichts einzuwenden. Es begleitet das Orchester Günter Gollasch.

Der Joe gehört mir

In diesem Fox von Oppenheimer/Lietz, ebenfalls flott und lebensbejahend, verrät uns Ruth Brandin, warum sie diese Behauptung aufstellt: „Weil er bei mir glücklich ist." Und das ist ja immerhin ein Grund. Das Rundfunktanzorchester Berlin verleiht ihrer Behauptung musikalischen Nachdruck.

und Noten-Abc

Suomi

Ein Letkiss von Hans Bath. Zumindest dem Namen nach ein kleiner Gruß in das Ursprungsland des neuen Tanzes, der möglicherweise dem Twist etwas Konkurrenz machen wird. Musikalisch leider nur die Variation über ein bekanntes Thema. Rhythmisch erscheint er sehr betont, wie ein Letkiss sein muß. In Szene gesetzt wird diese Melodie vom Rundfunktanzorchester Leipzig unter der Leitung von Walter Eichenberg.

Vorsicht, Lippenstift!

Eine oft berechtigte Warnung. Doch auf keinen Fall ein Kompliment für die kosmetische Industrie. Musikalisch ist dieser Letkiss von Winter etwas zügiger als gewöhnlich. Verschiedene Soloinstrumente, wie zum Beispiel Orgel, Gitarre und Trompete, lassen die Bemühungen erkennen, eine neue Klangfarbe zu finden. Was die Finn-Beat-Stompers intonieren, kann sich hören lassen.

Leb wohl, Marlen

„Ich muß jetzt gehen, du bist noch zu jung . . .“ heißt es in dem Foxtrott von Kähne/Halbach. Robby Lind, der diese Melodie singt, hat offenbar das Pech, von seinen Textdichtern immer mit zu kleinen Mädchen in Verbindung gebracht zu werden, denn wie wir uns erinnern, war ja die „Gittarina“ auch „so jung mit ihren 18 Jahren . . . “. Mit seiner sonoren Stimme wirkt Robby hier ein bißchen schmalzig. Das liegt wahrscheinlich an der getragenen sentimentalen Melodie. Es spielt das Orchester Günther Kretschmer.

Rosa-Rosalie

„Es war ein junger Matrose, sie war ein Mädchen mit goldblondem Haar“, heißt es im Text. Also kann es sich nur um ein verschleiertes Seemannslied handeln. In diesem musikalisch sehr stimmungsvollen Walzer von Hugo/Schneider hat Robby Lind die Rolle eines weitgereisten Mannes übernommen. Es begleitet ihn das Orchester Günther Kretschmer.

Blauer Himmel und Sonnenschein

Ein neuer Twist aus dem Hause Honig/Upmeier, wenn man das bekannte komponierende und dichtende Ehepaar so nennen darf. „. . . und wir beide ganz allein, was kann schöner sein . . .“, heißt es im Text, und das ist auch der Inhalt dieser sommerlich luftigen Melodie. Tina und Ten spielen mit optimistischer Fröhlichkeit die Rollen der beiden Verliebten und werden begleitet vom Komponisten mit seinem Orchester. Schade, daß das Repertoire unserer Saisonschlager nach wie vor mit solch ideenarmen Klischee-Versen ausgestaltet sein muß.

Swinging Spinet

Dieser Foxtrott vom Hammerschmid/Ackermann bietet etwas ganz anderes, für den Schlager seltenes, denn ein Spinett hören wir in diesem Genre nicht alle Tage. Sehr rhythmisch angelegt und von einer entsprechenden Musikergruppe unterstützt, bietet Cliff Hammer mit seinem Golden Spinet eine ausgezeichnete Aufnahme, die jeden Liebhaber reizen wird.

Hoch! Hoch! Hoch!

Endlich ein neuer Geburtstagsmarsch, so etwas hat es wirklich lange nicht gegeben. Wer anders als Rolf Zimmermann kam für so eine Komposition in Frage? Wir kennen seinen fröhlichen heiteren Humor, der auch hier wieder so recht zur Geltung kommt. Das Enzo-Trio, das Columbia-Quartett und das Orchester Günther Kretschmer sind als Gratulanten, die ein weiteres gutes Jahr wünschen, aufgeboten. Jean Hamburger (kommt er wirklich aus Hamburg?) dichtete uns einen neuen Anwärter der Schallplatten-Postkarte zusammen und läßt kein altbekanntes Geburtstagsliederzitat aus.

50 MDN SIND ZU GEW

In die Figur sind Wörter mit folgender Bedeutung einzusetzen:

Waagerecht: 1. Schluß, Ende eines Musikstückes; 4. Gestalt aus Burkhards Operette „Feuerwerk"; 7. Gestalt aus Meyerbeers Oper „Die Afrikanerin"; 8. franz.: Schlüssel; 10. Tonstufe; 12. Gattin des Zeus in Wolf-Ferraris Oper „Der Kuckuck von Theben"; 13. moderner Tanz; 14. Gestalt aus Wagners „Die Meistersänger von Nürnberg"; 17. Abkürzung für ein Holzblasinstrument; 20. Titelgestalt einer Oper von Gotovač; 21. volkstüml. Ausdruck für Blechblasinstrument; 22. größere Gruppe von Sängern; 23. kurze Solopassage beim Jazz; 24. Musikwissenschaftler (geb. 1929).

Senkrecht: 1. Bezeichnung für einzelne Rollengattung; 2. deutscher Komponist; 3. ital.: nachdrücklich; 4. in Mozarts „Zauberflöte" besungene altägyptische Göttin; 5. lat. Bezeichnung für die Fahne der Achtelnote; 6. Gestalt aus Egks Oper „Peer Gynt"; 9. Komponist der Operette „Giuditta"; 11. Lärm, Aufsehen; 14. eine deutsche Bezeichnung für „strong"; 15. ital.: Stimme; 16. Gestalt aus Leo Falls Operette „Die Dollarprinzessin"; 18. altnordisches Blasinstrument; 19. Gleichklang betonter Endsilben.

Geschüttelt ergeben die Buchstaben in den mit einem Punkt gekennzeichneten Feldern ein Musical. **Nennen Sie uns den Titel und den Komponisten!**

Ihre Lösung senden Sie bitte auf einer Postkarte mit dem Kennwort „Preisaufgabe Melodie und Rhythmus" an unsere

Hundert Jahre sollst du werden

Noch ein weiteres Geburtstagsständchen, diesmal von Schöne/Hardt und im Walzerrhythmus. Im Gegensatz zu der liebenswürdigeren Art des „Hoch" wird hier mit Macht auf Stimmung gearbeitet. Feiern die Menschen bei uns ihren Ehrentag in der Tat so althergebracht und bieder, oder lassen sich die Autoren bei der Arbeit an Titeln dieser Art vom Großmütterchen inspirieren?

Die Frau mit dem einsamen Herzen

Viele Schlagerfreunde haben sie schon kennengelernt, Sascha Distel hat sie als erster besungen, Hartmut Eichler tut es ihm auf Amiga gleich, er bemüht sich um eine echte Kopie seines Vorsängers: sehr schmeichelhaft, zärtlich, verliebt, wie gehabt, mit einem Pfeifsolo. Leider wieder ein recht fragwürdiger „Nachzieher", der obendrein noch um etliche Wochen zu spät bei uns erscheint.

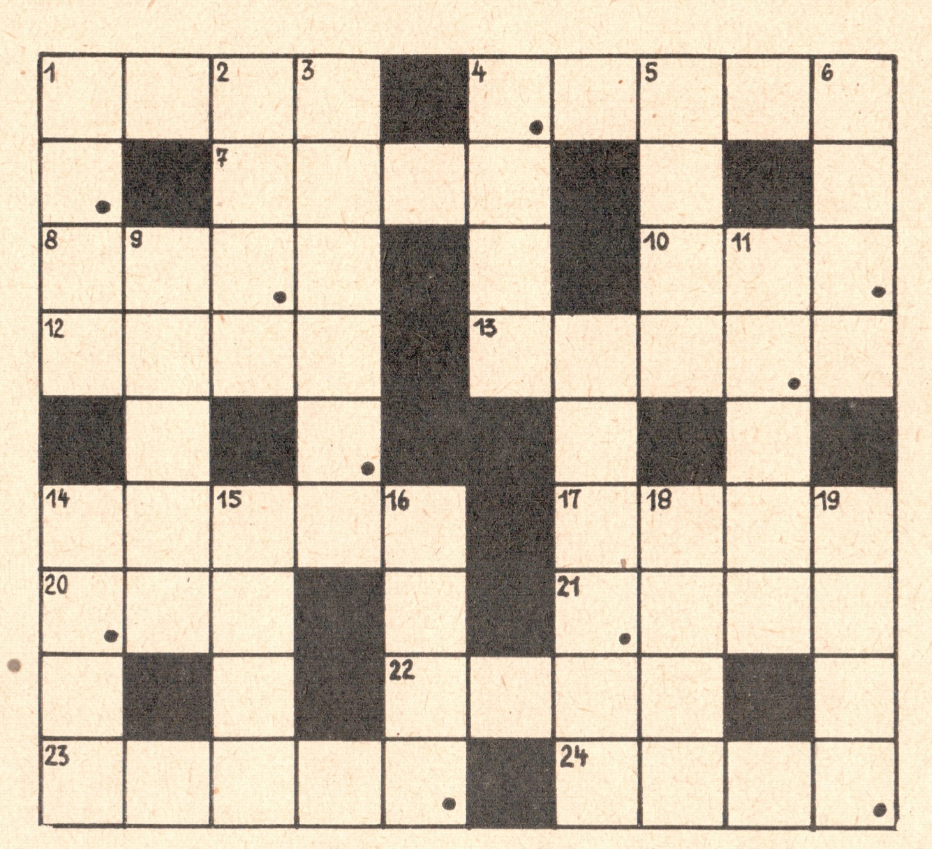
Horch, was kommt von draußen 'rein

Ein altes Volkslied mit neuem Text in einer modernen Bearbeitung vertwistet, die man sich gefallen lassen kann. So werden wenigstens die Volkslieder nicht vergessen. Es singt Hartmut Eichler, es spielt das Orchester Günther Kretschmer. Fragt sich nur, wie lange sich das Publikum noch solche Anleihen mangels eigener Einfallslosigkeit einiger Komponisten bieten läßt. Auch die „Dichter" hatten es leicht, basieren doch ihre Verdienste auf einer altbewährten Titelzeile. –

. . . Im alten New Orleans gab es kaum einen bedeutenden Jazzmusiker, der nicht in einer Riverboat-Band spielend den Missouri oder Mississippi auf- und abwärts gefahren wäre . . .

Mehr darüber in Heft 15

NNEN!



Adresse: 104 Berlin, Oranienburger Straße 67/68. Letzter Einsendetermin ist der 30. Juli 1965 (Datum des Poststempels). Die richtige Lösung und die Namen der Gewinner werden wir in Heft 14 veröffentlichen.

Lösung der Preisaufgabe aus Heft 11: Gerry Wolf. – Den ersten Preis (50,– MDN) erhält Lina Muß, 9011 Karl-Marx-Stadt, Wüstenrotstraße 45; den zweiten Preis (drei Amiga-Schallplatten) bekommt Renate Erbrich, 7123 Engelsdorf, Gartenstraße 23.

ADRESSE DES MONATS:

INA MARTELL

1034 BERLIN, LASDEHNER STRASSE 30
(bei Polzin)

Fotos: Leher jr. (6), Titelbild, Innentitel, S. 1, 8, 26, 27; Jenke, S. 1; Garthe (3), S. 2, 3; Zentralbild (4), S. 7, 8, 18, 26; Deutsche Künstleragentur, S. 8; Winkler S. 9; Gerbeth, S. 9; Archiv (3), S. 10, 18, 19; privat (3), S. 11, 22, 23; Kühne (2), S. 12, 15; Lange (4), S. 12, 13, 15; Dressel, S. 25; Wilms, S. 28.

2. JULI-HEFT 1965
9. JAHRGANG

Redaktion: H. P. Hofmann (Chefredakteur), Eberhard Geiler, Telefon: 42 00 92 15. Graphische Gestaltung: Klaus Buchholz. Herausgeber, Verlag und Expedition: Henschelverlag Kunst und Gesellschaft, 104 Berlin, Oranienburger Straße 67/68, Telefon: 42 00 90. Veröffentlicht unter der Lizenznummer 1049 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, 102 Berlin, Rosenthaler Straße 28–31, und alle DEWAG-Betriebe und -Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (204) VEB Graphische Werkstätten Berlin. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Abdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und Quellenangabe gestattet. Erscheint halbmonatlich.

Adressenverzeichnis

von einschlägigen Kapellen, Musikgruppen und Instrumentalsolisten

Anzeigenpreis:

1. Zeile (Cicero fett) 4,50 MDN
1. Zeile (Nonp. fett) 3,— MDN
Jede weitere Zeile: (Nonp. mager) 1,50 MDN
Die Preise verstehen sich je Aufnahme.
Mindestabschluß: 6mal

wolf-libbertz-hansen, arrangeur,
50 erfurt, bonifaciusstr. 4

„TON-combo" · Berlin
Leitung: Heinz Maeser, 113 Berlin-Lichtenberg
Kubornstraße 24, Telefon 55 34 34

Norbert-Schönborn-Trio
14 Oranienburg, Klagenfurter Str. 34, Tel. 32 69

Berliner Musikverlag

sucht sofort tüchtige Stenosachbearbeiterin für interessante Tätigkeit. Zuschr. u. **HV 30** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

---

Suche ab 1. Oktober 1965 für längere Zusammenarbeit

rout. mod. Bassisten m. Nl

und mögl. Gesang. Bewerbungen m. Altersangaben und Referenzen an **K.-H. Schröder, 2553 Graal-Müritz, Friedensstr. 5**

Riedels Reparaturen und Reinstimmungen
f. alle Akkordeons, Blech- u. Holz-Blasinstr. sowie Saiteninstr. erfreuen anspruchsv. Musiker. Lfd. vorteilh. Gelegenheitskäufe. **Exakte Saxophon-Generalüberh.** u. Schlaggitarren-Reparaturen. Vollelektr. 4sait. Baßgitarren. **Ankauf gebr. Blas- u. Orchester-Instrumente und Akkordeons**
Alfred Riedel, 993 Adorf (Vogtland), Remtengrün 57f



Wir suchen ab 1. August 1965 **einen Mitarbeiter** für das

Korrigieren von Notenmaterialien

im festen Arbeitsverhältnis.
Folgende Qualifikationen sind erforderlich: Notenkenntnis, Kenntnisse im Transponieren von Bläserstimmen, gute Notenschrift.
Interessenten nur aus dem Raum Berlin (möglichst ehemalige Musiker) melden sich mit Schriftproben unter **HV 26** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

---

Frei ab 1. Oktober 1965 oder später

Quartett

für Konzert und Tanz, mod. Besetzung. Eigene Mikroanlage, Zuschr. u. **HV 21** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

---

Frei ab 1. Oktober 1965

rout. Cellist und mod. Schlagzeuger

Zuschr. u. **HV 25** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

Verkaufe

gebrauchtes Vibraphon,

2½ Oktaven, 800,– MDN. **Siegfried Hartmann, 8601 Kleinwelka, Kr. Bautzen, Neue Str. 48 f**

Talentierter Gesangssolist

sucht Betätigung bei modernem Tanzorchester, mögl. im Bez. Karl-Marx-Stadt. Zuschr. u. **859** an DEWAG-Werbung, 90 Karl-Marx-Stadt

---

Verkaufe

echte Remmi-Geige

voller Ton, 200 Jahre alt, Taxpreis 1200,– MDN.
Paul Kügler, 5809 Tambach-Dietharz, Högstr. 1

Nächster Anzeigenschlußtermin:
Am 3. August für Heft Nr. 17

Amiga — NEUERSCHEINUNGEN

Folge 7/1965

UNTERHALTUNGSMUSIK

MARLENE DIETRICH SINGT ALT-BERLINER LIEDER

Solang noch unter'n Linden
Du hast ja keine Ahnung, wie schön du bist, Berlin
Durch Berlin fließt immer noch die Spree
Mit dir, mit dir, da möcht' ich sonntags angeln gehn
Nach meine Beene ist ja ganz Berlin verrückt
Ja, das haben die Mädchen so gerne
Wenn ein Mädel einen Herrn hat
Lieber Leierkastenmann
Das war in Schöneberg
Unter'n Linden, unter'n Linden
Das war sein Milljöh
Wenn du einmal eine Braut hast
Es gibt im Leben manchesmal Momente
Wo hast du denn die schönen blauen Augen her
Solang noch unter'n Linden

Arrangements und Leitung des Orchesters: Bert Grund
8 40 009

TANZMUSIK

ORCHESTER KURT EDELHAGEN I

Potpourri aus „Porgy and Bess"
Mackie Messer
China Town
Basin Street Blues
Stompin' At The Savoy
For You, My Love
St. Louis Blues
WOLFGANG SAUER, Gesang
8 50 035

Tanzmusik / 17 cm

GESTERN VOR DER TÜR — Twist —
(Winter-König)
IMMER WERD' ICH VON DIR TRÄUMEN — langs. Foxtrott —
(Richter-Thiemann)
DIE AMIGOS
4 50 494

MORGENSTUNDE HAT GOLD IM MUNDE — Foxtrott —
(Siebholz-Brandenstein)
DER JOE GEHÖRT MIR
— Foxtrott —
(Oppenheimer-Lietz)
RUTH BRANDIN
Orchester Günter Gollasch
4 50 495

SUOMI — Letkiss —
(Bath)
Orchester Walter Eichenberg
VORSICHT, LIPPENSTIFT!
— Letkiss —
(Winter)
DIE FINN-BEAT-STOMPERS
4 50 496

LEB WOHL, MARLEEN
— FOXTROTT —
(Kähne-Halbach)
ROSA-ROSALIE — Walzer —
(Hugo-Schneider)
ROBBY LIND
Orchester Günther Kretschmer
4 50 497

BLAUER HIMMEL UND SONNENSCHEIN — Twist —
(Honig-Upmeier)
TINA UND TEN
Orchester Gerhard Honig
SWINGING SPINET — Foxtrott —
(Hammerschmid/Ackermann)
CLIFF HAMMER
and his Golden Spinet
4 50 498

Hoch! Hoch! Hoch!
— Geburtstagsmarsch —
(Zimmermann-Hamburger)
HUNDERT JAHRE SOLLST DU WERDEN — Walzer —
(Schöne-Hardt)
ENZO-TRIO und
das COLUMBIA-QUARTETT
Orchester Günther Kretschmer
4 50 499

DIE FRAU MIT DEM EINSAMEN HERZEN — Medium-Fox —
(Laine/Feltz)
HORCH, WAS KOMMT VON DRAUSSEN REIN — Twist —
(Traditional-Opitz/Zimmermann)
HARTMUT EICHLER
Orchester Günter Gollasch
4 50 500

Ausführliche Informationen über die monatlichen Neuerscheinungen erhalten Sie beim Schallplatten-Einzelhandel. Schallplattenbezug durch den Einzelhandel und durch den „Schallplattenversand", 701 Leipzig, Wintergartenstr. 7

VEB DEUTSCHE SCHALLPLATTEN · 108 BERLIN

